



Bundesverband
Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.



HEFT DES HANDELNS

TÄTIGKEITSBERICHT 2008



**Bundesverband
Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.**

Impressum

Herausgeber:

Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.

Postfach 20, 74236 Krautheim

Tel.: 06294 4281-0, Fax: 06294 4281-79

info@bsk-ev.org, www.bsk-ev.org

Redaktion:

Ulf-D. Schwarz, Denise K. Hartmann, Uli Mannsbart

Layout und Titelgestaltung:

Christine Großkinsky

Titelfoto:

Hendrik Fritz in seinem Rox-s von Meyra Ortopedia

©Meyra Ortopedia

Fotos:

www.fotolia.de, BSK-Archiv, Björn Schaller

Druck:

Infolog GmbH, Obrighem

Stand:

Juli 2009

	Vorworte	4			
	Organigramm	5			
1	Struktur und Organisation	6	3	Wirtschaftlicher Bericht	28
1.1	Organe	6	3.1	Bilanz (Aktiva/ Passiva)	28
1.2	Vorstand	6	3.2	Gewinn-/ Verlust-Rechnung	30
1.3	Vertreterversammlung	7	3.3	Vier-Sparten-Rechnung	31
1.4	Geschäftsstellenleiter	7	3.4	Zuschüsse	32
1.5	Aufgaben	7	3.5	Interne Kontrolle	32
1.5.1	des Vorstandes	7	3.6	Wirtschaftsprüfung	32
1.5.2	der Vertreterversammlung	7			
1.5.3	des Geschäftsstellenleiters	7	4	Ausblick für das Jahr 2009	33
1.6	Wahl der Organe	8			
1.7	Vergütung der Organe	8			
1.8	Tochterunternehmen	9			
1.9	LV/ Untergliederungen	9			
1.10	Beziehung zu anderen Organisationen	9			
2	Bericht über die Tätigkeiten	10			
2.1	Bundesverband	11			
2.1.1	Jugendarbeit	11			
2.1.2	Beratung + Untergliederungen	11			
2.1.2.1	LV-Treffen	12			
2.1.2.2	Bereichsleitertagung	12			
2.1.2.3	Expertentreffen	13			
2.1.2.4	Schulung SÜD + NORD	13			
2.1.3	Medien + Kommunikation	14			
2.1.4	Mitglieder-/ Spenderservice	16			
2.1.5	Zentrale Dienste/ Immobilien	18			
2.2	Landesverbände/ -vertretungen	19			
2.2.1	Baden-Württemberg	19			
2.2.2	Berlin-Brandenburg	20			
2.2.3	Hamburg	20			
2.2.4	Hessen	20			
2.2.5	Niedersachsen	21			
2.2.6	Nordrhein-Westfalen	21			
2.2.7	Rheinland-Pfalz	22			
2.2.8	Sachsen	22			
2.2.9	Schleswig-Holstein	23			
2.2.10	Thüringen (Saaletal e.V.)	23			
2.3	Tochtergesellschaften	24			
2.3.1	Eduard-Knoll-Wohnzentrum	24			
2.3.2	Krautheimer WfB	25			
2.3.3	BSK Service GmbH (Reiseservice)	26			
2.4	Elsa-Krauschitz-Stiftung	27			

VORWORTE

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

erstmals haben Sie heute „Das Heft des Handelns“ für Menschen mit Behinderung in der Hand: den Tätigkeitsbericht 2008.

Der Tätigkeitsbericht 2008 stellt eine Weiterentwicklung der Berichte der vergangenen Jahre dar. Als Mitglied des Deutschen Spendenrates orientieren wir uns an der Selbstverpflichtungserklärung zur Transparenz gegenüber Spendern und an den Ausschreibungskriterien zum Transparenzpreis von PricewaterhouseCoopers.

Unser Ziel ist es, Ihnen als Spender und Mitglieder Rechenschaft über die Arbeit des BSK e.V. im vergangenen Jahr zu geben und auch deutlich zu machen, dass Ihre Spenden, Mitglieds- und Förderbeiträge zweckentsprechend zum Wohle der Menschen mit Behinderung eingesetzt werden.

Sicher gibt es noch einiges in unserer Arbeit zu optimieren. Dafür brauchen wir Sie: Sie haben das „Heft des Handelns“ in der Hand und wir bitten Sie, uns mit Ihren Ideen, Vorschlägen, kritischen Anmerkungen oder mit Ihrer aktiven Mitarbeit zu unterstützen. Nur gemeinsam mit Ihnen lässt sich der Weg für eine barrierefreie Gesellschaft für alle gestalten.

Krautheim, im Juli 2009

Für den Bundesvorstand
Irmgard Winkler, Stellvertretende Bundesvorsitzende
Gerwin Matysiak, Stellvertretender Bundesvorsitzender

VORWORT DES VORSITZENDEN DER VERTRETERVERSAMMLUNG

Die Vertreterversammlung ist als Kontrollgremium das oberste Organ des BSK e.V. Sie wird von den Mitgliedern in den einzelnen Bundesländern gewählt und besteht aus 16 Mitgliedern (Vertretern) und 16 Ersatzvertretern.

In den Monaten April bis Mai 2008 fanden Neuwahlen zur Vertreterversammlung statt. Die neu gewählten Mitglieder der Vertreterversammlung fanden sich vom 26. bis 28. September 2008 zu einer konstituierenden Sitzung in Duderstadt zusammen. In der Sitzung der Vertreterversammlung wurde ich als Vorsitzender und Peer Maßmann als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Außerdem fand die Wahl der verschiedenen Ausschussmitglieder aus der Vertreterversammlung statt: für den Hauptausschuss, den sozialpolitischen Ausschuss und die Elsa-Krauschitz-Stiftung. Nach Vorlage der Bilanz durch den Wirtschaftsprüfer Jürgen Kaltenbrunner (Adjuvaris GmbH) und der Vorstellung des Tätigkeitsberichtes durch die Geschäftsstelle und den Geschäftsführenden Vorstand konnte der gesamte Vorstand für das Geschäftsjahr 2007 entlastet werden.

Bad Essen, im Juli 2009

Gerd Strombach
Vorsitzender der Vertreterversammlung

ORGANIGRAMM

Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.
Altkrautheimer Str. 20, 74238 Krautheim
Telefon: 06294 4281-0, Fax: 06294 4281-79
E-Mail: info@bsk-ev.org, Internet: www.bsk-ev.org

VERTRETERVERSAMMLUNG



VORSTAND



GESCHÄFTSSTELLE, ULF-D. SCHWARZ, GESCHÄFTSSTELLENLEITER



ZENTRALE DIENSTE

Ulf-D. Schwarz
Lucia Stauber
Brigitte Everling
Denise Hartmann
Gertrud Eckert
Josef Deißler
Heidi Rößler
Natalie Reich

MITGLIEDER- UND SPENDERSERVICE

Ulf-D. Schwarz
Christel Siefert
Mariann Savolyi
Luitgard Wiegner
Marco Volk

KOMMUNIKATION UND MEDIEN

Ulrich Mannsbart
Isabella Savic
Manfred Bauer
Peter Reichert
Daniela Gnauck

JUGEND- UND SOZIALES

Michael Pinter
Carola Rennstich

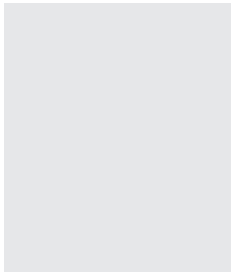










1 STRUKTUR UND ORGANISATION

1.1 ORGANE

Der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. ist ein eingetragener und mildtätiger Verein und besteht aus folgenden Organen:

- VORSTAND
- VERTRETERVERSAMMLUNG

1.2 VORSTAND

 <p>Bundvorsitzende/ n. n.</p>	 <p>Irmgard Winkler Stellv. Bundesvorsitzende</p>	 <p>Gerwin Matysiak Stellv. Bundesvorsitzender</p>	 <p>Andreas Lindner Schatzmeister, † März 2009</p>
 <p>Bernhard Endres Vorstand</p>	 <p>Karl Finke Vorstand</p>	 <p>Verena Gotzes Vorstand</p>	 <p>Monika Matschke Vorstand</p>
 <p>Anita Reichert Vorstand</p>	 <p>Reinhold Scherm Vorstand</p>	 <p>Helmut Fleig Vorstand</p>	

1 STRUKTUR UND ORGANISATION

1.3 VERTRETERVERSAMMLUNG

Die Vertreterversammlung besteht nach der Neuwahl im Berichtsjahr aus folgenden Vertretern:

Gerd Strombach (Vorsitzender), Peer Maßmann (stellvertretender Vorsitzender), Gisela Fischer, Michael Gesk, Hildegard Gramatzky, Hendrik Grützner, Artur Klemm, Matthias Krasa, Andreas Martin, Helga Pflichtenhöfer, Romy Pötschke, Anita Pützkuhl-Schöberlein, Erika Schmidt, Ilse Walker, Yvonne Wirth, Friedrich Zumbusch und folgenden Ersatzvertretern: Helmut Gössling, Wilfried Kutter, Ernst-Helmut Matschke, Reinhard Neubauer, Sigrid Teschner, Reinhold Weiß, Joachim Weiß, Heike Witsch.

1.4 GESCHÄFTSSTELLENLEITER

1. Januar bis 31. Juli 2008: Udo Barthel

1. April bis 31. August 2008: Ulf-D. Schwarz (kommissarisch)

ab 1. September 2008: Ulf-D. Schwarz

Die operativen Aufgaben werden vom Vorstand an den Geschäftsstellenleiter übertragen.

Der Geschäftsstellenleiter hat Handlungsvollmacht nach § 30 BGB.

1.5 AUFGABEN

1.5.1 DES VORSTANDES:

Der Vorstand ist für das operative Geschäft zuständig. Er gliedert sich in einen geschäftsführenden (1 Bundesvorsitzende(r)/ 2 Stellvertreter/ 1 Schatzmeister) und einen erweiterten Vorstand. Nur der geschäftsführende Vorstand ist in das Vereinsregister eingetragen und kann somit den Verein rechtsgeschäftlich vertreten.

Zu den Aufgaben des Vorstandes gehören insbesondere:

- zu bestimmen über alle Vereinsinteressen im Rahmen dieser Satzung und über solche, die über den üblichen Rahmen der Geschäftsführung und Verwaltung hinausgehen,
- Beschlussfassung über die jährlichen Arbeitsschwerpunkte sowie über den Haushalts- und Stellenplan des Vereins,
- Genehmigung des Jahresberichtes und Bestätigung der Bilanz,
- Abschluss/ Kündigung von Arbeitsverträgen, soweit der Abschluss/ die Kündigung nicht vom geschäftsführenden Vorstand nach der Geschäftsordnung vorgenommen werden kann,

e) der Vertreterversammlung den Jahresbericht und die Bilanz vorzulegen,

f) einen ständigen Ausschuss und/ oder Projektgruppen einzusetzen und deren

g) Mitglieder zu berufen, Entscheidung über den Ausschluss von Mitgliedern mit 2/3-Mehrheit.

1.5.2 DER VERTRETERVERSAMMLUNG:

Die Vertreterversammlung ist das Aufsichtsgremium des BSK e.V. und für die Kontrolle der Einhaltung der satzungsgemäßen Ziele verantwortlich.

Die Aufgaben der Vertreterversammlung sind insbesondere:

a) Beschlussfassungen über:

– Änderung der Struktur des Verbandes

– Satzungsänderungen.

b) Erlass von

– Wahlordnungen für die Wahl der Vertreterversammlung und des Vorstandes,

– Beitragsordnungen (auf Vorschlag des Vorstandes),

– Geschäftsordnungen, die die Arbeit in einem Vereinsorgan regeln,

– einer Vereinsordnung, die die Zusammenarbeit zwischen dem BSK e.V. und seinen Untergliederungen regelt,

c) Entgegennahme des Jahresberichtes und der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Bestellung eines Wirtschaftsprüfers

d) Wahl/ Abwahl

– des Vorsitzenden der Vertreterversammlung und seines Stellvertreters,

– der Vorstandsmitglieder,

– des geschäftsführenden Vorstandes,

e) abschließende Entscheidung über die Ablehnung der Aufnahme bzw. den Ausschluss von Mitgliedern,

f) Einsetzung von Projektgruppen in Abstimmung mit dem Vorstand, Benennung von Mitgliedern.

g) Berufung und Entlastung des Wahlleiters für die Wahl der Vertreterversammlung,

h) Entscheidung über grundlegende Fragen des Vereins und die Auflösung des Vereins nach § 15.

1.5.3 DES GESCHÄFTSSTELLENLEITERS

Die Aufgaben des Geschäftsstellenleiters umfassen:

1. die Führung der laufenden Geschäfte. Ihm kann nach § 30 BGB Vertretungsmacht erteilt werden.

2. die Teilnahme mit beratender Stimme an der Vertreterversammlung und den Vorstandssitzungen.

1 STRUKTUR UND ORGANISATION

3. die Erstellung des Jahresabschlusses bis zum 30. Juni des Folgejahres und die Vorlage des Entwurfs von Haushalt- und Stellenplan bis zur ersten Sitzung des Vorstandes im laufenden Jahr.

Daneben übernimmt er die Leitung der Abteilungen Zentrale Dienste und Mitglieder-/ Spenderservice und ist Disziplinarvorgesetzter für alle Mitarbeiter(innen) der Geschäftsstelle.

1.6 WAHL DER ORGANE

Die Vertreterversammlung wurde im Jahr 2008 neu gewählt. Sie konstituierte sich in ihrer Sitzung vom 26. bis 28. September 2008.

Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 5.083. Aufgrund fehlender Kandidaten in bestimmten Bundesländern beträgt die Zahl der stimmberechtigten Personen 4.892. Davon haben 1.312 Personen fristgerecht gewählt. Von den fristgerecht eingegangenen Stimmzetteln waren 1.310 gültig und 2 ungültig. Die 4/5 Quote gemäß § 5 Abs. II der Satzung wurde eingehalten.

Die Wahlbeteiligung betrug 26,8 Prozent.

Die Wahlperiode des Vorstandes geht von 2006 bis 2010

Der Schatzmeister Wolfgang Bachelier ist aus privaten Gründen von seinem Amt zurückgetreten. Daher wurde eine Neuwahl notwendig. Andreas Lindner wurde im Oktober einstimmig zum Schatzmeister gewählt. Leider verstarb Andreas Lindner nach kurzer Krankheit am 4. März 2009.

1.7 VERGÜTUNGEN

1.7.1 EHRENAMTLICHE MITARBEITER

Der Vorstand arbeitet unentgeltlich und erhält für seine Auslagen eine Aufwandsentschädigung. Diese betrug im Jahr 2008 insgesamt 6.210,00 Euro.

Außerdem erhalten alle ehrenamtlichen Organe ihre Reisekosten nach der gültigen BSK-Reisekostenregelung erstattet.

1.7.2 HAUPTAMTLICHE MITARBEITER

Alle Mitarbeiter sowie der Geschäftsstellenleiter werden nach den AVB (Arbeitsvertragsbedingungen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V.) vergütet.

Der Geschäftsstellenleiter ist in die Gruppe H2 eingegliedert.

Im Jahr 2008 waren 20,3 Mitarbeiter (12,5 Vollkräfteanteil und eine Auszubildende) angestellt, davon 5 Mitarbeiter (3,1 VK) mit einer anerkannten Schwerbehinderung.



©fotolia.de

1 STRUKTUR UND ORGANISATION

1.8 TOCHTERGESELLSCHAFTEN DES BSK E.V.

Die Tochtergesellschaften des BSK e.V. sind:

- BSK Service GmbH
- Eduard-Knoll-Wohnzentrum GmbH
- Krautheimer Werkstätten für Menschen mit Behinderung gGmbH

1.9 UNTERGLIEDERUNGEN DES BSK E.V.

Der BSK e.V. hat in zehn Bundesländern eine Landesvertretung bzw. einen Landesverband:

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin-Brandenburg
- Hamburg
- Hessen
- Niedersachsen
- Rheinland-Pfalz
- Sachsen
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

Daneben hat er als Bereiche und Kontaktstellen noch weitere circa 100 Untergliederungen.

1.10 BEZIEHUNGEN ZU ANDEREN ORGANISATIONEN

Der BSK e.V. ist Mitglied bei folgenden Organisationen:

- DPWV Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Gesamtverband e.V.: Vorlage und Prüfung der Bilanz
- Deutscher Spendenrat e.V. : Vorlage der Bilanz und Prüfung der Einhaltung der Selbstverpflichtungserklärung
- BAG Selbsthilfe, Düsseldorf
- Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Baden-Württemberg e.V., Stuttgart: Kündigung im Jahr 2009
- VdK: Kündigung im Jahr 2009
- Forsea
- Deutsche Vereinigung für Rehabilitation e.V., Heidelberg
- Creditreform, Heidelberg
- DRS Deutscher Rollstuhl Sportverband e.V.
- DJH Deutsches Jugendherbergswerk
- ADFC Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club
- NatKo e.V.
- Gustav-Heinemann-Haus, Bonn



©fotolia.de

- ABM Arbeitsgemeinschaft Behinderte und Medien e.V., München
- Heimat-Kulturverein, Krautheim
- Freies Radio Rhein-Neckar
- Haus Et Grund, Bad Mergentheim
- Der BSK e.V. kooperiert im Rahmen des Projektes „Mobilitätstrainingskurs“ zusammen mit der Gesellschaft zur Förderung des integrativen Sports gGFIS

2 BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEITEN

In Deutschland leben rund 7 Millionen Menschen mit Behinderung, viele davon sind körperbehindert. Ihre Interessen vertritt seit 1955 der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. Das Ziel des BSK e.V. ist es, diesen Menschen ein selbstbestimmtes Leben in einer Welt ohne Barrieren zu ermöglichen. Dazu arbeitet der BSK e.V. mit weiteren Verbänden zusammen: auf politischer und sozialer Ebene sowie im Netzwerk der BSK-Selbsthilfegruppen. Der BSK e.V. hat heute 25.000 Mitglieder.

2.1 BUNDESVERBAND



Trainer Holger Kranz (gGFIS) beim Mobilitätstrainingskurs

2.1.1 JUGENDARBEIT

Seit Januar 2008 hat der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter mit Carola Rennstich eine Sozial- und Jugendreferentin mit einem Stellenumfang von 50 %. Die Tätigkeitsschwerpunkte in diesem ersten Jahr waren Beratung und Information, Bearbeitung der Themen für die Jugendseite der Verbandszeitschrift LEBEN&WEG und der Jugendseite der Homepage, Mitarbeit am Projekt „Kleine Galerie 2009“ sowie die Organisation und Begleitung der Mobilitätstrainingskurse für Kinder und Jugendliche im Rollstuhl.

Die Mobilitätstrainingskurse werden seit Anfang 2008 durch den BSK e.V. in Kooperation mit Holger Kranz von der gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung des integrativen Sports (kurz gGFIS) angeboten. Angesprochen werden hier bundesweit Kinder und Jugendliche ohne Altersbegrenzung für dezentrale Wochenendkurse. Die Teilnehmerzahl pro Kurs ist auf 7 begrenzt. Sowohl Kinder, die nur sporadisch auf ihren Rollstuhl angewiesen sind, als auch E-Rollifahrer oder Passivrollstuhlfahrer profitieren von den Kursen. Immer mit dabei sind auch die Eltern und Geschwisterkinder. Alle haben an diesem Wochenende die Gelegenheit, die Heraus- und Anforderungen des Rollstuhlfahrens zu entdecken. Weiterhin profitieren die Eltern vom Austausch mit anderen Betroffenen sowie von den angebotenen Vorträgen und moderierten Gesprächsrunden. Während der Veranstaltung lernen die Kinder nicht nur spielerisch den Umgang mit ihren Rollstühlen und gewinnen dabei mehr Sicherheit, sondern sie lernen auch neue Rollstuhlsportarten kennen. Ganz nebenbei wird auch das Sozialverhalten und die Gruppenfähigkeit gefördert. Meist ist ein Experte für Rollstuhlversorgung von Kindern mit vor Ort und

kann den Eltern auch hier mit Rat und Tat zur Seite stehen. Schon so manche weniger optimale Versorgung wurde hier zum Positiven verändert.

2008 fanden insgesamt 5 Kurse statt, davon 2 in Krautheim. Zu diesen Kursen kamen insgesamt 27 Teilnehmer und ihre Angehörigen. Jeder dieser Kurse schloss auch eine moderierte Gesprächsrunde und die BSK-Präsentation mit ein. Für 2009 sind bereits erste Kurse in Planung. Neue Anfragen stammen aus Berlin, Koblenz und Mosel.

Beratungen fanden bei den Kursen vor Ort (30), auf der Landesgartenschau (10), beim Elternsprechtag in Neckargemünd (10), in der Geschäftsstelle (50), telefonisch (30) sowie schriftlich (50) statt. Themen waren die gesetzlichen Änderungen der Hilfsmittelversorgung, Leistungen der Pflegeversicherung, finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten bei Umbaumaßnahmen, Persönliches Budget, Betreuung, Assistenz, alternative Wohnformen, Möglichkeiten der Arbeitsplatzsuche und vieles mehr.

2.1.2 BERATUNG UND UNTERGLIEDERUNGEN

BERATUNG

Im Jahr 2008 wurden direkt in der Geschäftsstelle circa 100 schriftliche Anfragen per Briefpost, circa 170 Anfragen per E-Mail und circa 400 telefonische Anfragen beantwortet. Am häufigsten angefragte Themen waren:

- Tätigkeit / Hilfsangebot des BSK e.V. und Ansprechpartner vor Ort
- Pflege (Pflegestufen, Begutachtung, Pflegehilfsmittel etc.)
- Kfz-Förderung, Führerschein und Parkausweis (sowohl Voraussetzungen / Genehmigung als auch finanzielle Aspekte)
- Grundsicherung
- Sozialhilfe / Hartz IV (SGB II/ SGB XII)
- Krankenversicherung (Hilfsmittelgewährung, Zuzahlungen, Krankentransport etc.)
- Adressen von Einrichtungen (Reha-Einrichtungen, Berufsbildungs- und Förderungswerke, betreutes Wohnen etc.)
- Finanzielle Unterstützung von Menschen in Notsituationen
- Barrierefreier Wohnungsmarkt
- Persönliches Budget

UNTERGLIEDERUNGEN

2008 wurden die Untergliederungen des BSK e.V. im Rahmen der Zuwendungsrichtlinien finanziell und ideell (z. B. durch

2.1 BUNDESVERBAND

Schulungen und Hilfestellung bei der Vereinsarbeit) bei ihren Vorhaben unterstützt. Im Jahr 2008 wurde die Arbeit der Untergliederungen mit insgesamt über 35.000 Euro mittels institutioneller oder Projektförderung unterstützt.

2008 gab es sechs neue Kontaktstellen: Hamburg, Rehlingen (Saarland), Uelzen (Niedersachsen), Bochum, Höxter (Nordrhein-Westfalen) und in Pinneberg (Schleswig-Holstein).

Die Gründung des BSK-Bereichs Hannover (Niedersachsen) wurde Ende 2008 vorbereitet und wurde im Januar 2009 vollzogen.

In Baden-Württemberg konnte ein neues korporatives Mitglied, „Die Betroffenen – Freundeskreis amputierter Menschen mit ihren Angehörigen“ in den Reihen des BSK e.V. begrüßt werden.

Leider mussten auch einige Abgänge verzeichnet werden. So wurde der BSK-Landesverband Nordrhein-Westfalen aufgelöst.

2.1.2.1 TREFFEN DER VORSITZENDEN BZW. LEITERINNEN UND LEITER DER BSK-LANDESVERBÄNDE, LANDESVERTRETUNGEN UND LANDESSTELLEN

Zum Treffen fanden sich insgesamt 14 Teilnehmer ein. Thema war u. a. die Veranstaltung einer Regionalkonferenz in München zur Umsetzung der UN-Konvention in Zusammenarbeit mit der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, der Rheumaliga, der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Bayern und der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe im Februar 2009.

Die neue DIN 18040 für barrierefreies Bauen wurde kurz angesprochen. Da zu diesem Zeitpunkt noch kein Gelbdruck vorlag, konnte hier vorerst nichts unternommen werden.

Ein zentrales Thema war auch die Verschlechterung bei der Hilfsmittelversorgung aufgrund der mittlerweile praktizierten Ausschreibung. Nach einer Erörterung der derzeitigen



Treffen der Vorsitzenden bzw. Leiterinnen und Leiter der BSK-Landesverbände und Landesvertretungen in Krautheim

Rechtslage und der Kernpunkte in den einzelnen Regelungen hat man sich darauf verständigt, auf diese Punkte mittels Öffentlichkeitsarbeit hinzuweisen. Gleichzeitig sollten Fallbeispiele gesammelt werden, um zu verdeutlichen, wie sich die Ausschreibungspraxis konkret auf die Lebenssituation einzelner Betroffener auswirkt. Dazu soll auch Kontakt mit den maßgeblichen Stellen in der Politik aufgenommen und zur Stellungnahme aufgefordert werden.

Die Optimierung der Öffentlichkeitsarbeit im Verhältnis der Landesverbände zum Bundesverband wurde ebenfalls diskutiert.

2.1.2.2 BEREICHSLEITERTAGUNG IN DUDERSTADT

Die Bereichsleitertagung fand vom 4. bis 6. Juli 2008 in Duderstadt unter dem Motto statt: „Neue Herausforderungen für die Körperbehindertenselbsthilfe – Lebens- und Wohnformen in Gegenwart und Zukunft“.

Themen waren:

- Zunehmendes Lebensalter behinderter Menschen,
- Herausforderungen für die Selbsthilfearbeit,
- Wohnformen behinderter Menschen – derzeitiger Stand, Formen und Finanzierung,



Bereichsleitertagung in Duderstadt

2.1 BUNDESVERBAND

- Daheim statt Heim – eine bundesweite Initiative für eigenständige Wohnformen behinderter Menschen,
- Bundesweiter Rechtsanspruch auf das persönliche Budget zum 1. Januar 2008 – Möglichkeiten, Grenzen, Erfahrungswerte,
- Bewusste Ernährung bei Körperbehinderung und
- Innovative Wohnformen.

Gearbeitet wurde mittels Vorträgen mit der Möglichkeit, Rückfragen zu stellen und anschließend zu diskutieren. Zur Tagung kamen 56 Teilnehmer aus den Bundesländern Bayern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Baden-Württemberg, Thüringen, Schleswig-Holstein, Hessen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen.

2.1.2.3 BSK-EXPERTEN



BSK-Expertentreffen in Krautheim

Die Tätigkeit des Expertenteams erfreut sich großer Nachfrage. Allerdings gingen nach dem Tod von Werner Schuren und dem Rückzug von Elke Bartz – die beide vor allem den relevanten Bereich des Sozial- und Sozialversicherungsrechts abdecken – zunächst die Zahl der Anfragen in diesen Bereichen deutlich zurück.

Im Jahr 2008 gab es im Expertenteam viel Bewegung: Im Rahmen einer Umstrukturierung wurden die Mitglieder des Netzwerks barrierefrei Reisen ins BSK-Expertenteam integriert, und so konnte das Team einen beachtlichen Zuwachs verzeichnen. Insgesamt bestand das Expertenteam 2008 aus 11 Mitgliedern, die sich mit folgenden Themen befassen: Hilfsmittel, Barrierefreier ÖPNV, Barrierefreies Bauen, Berufliche Eingliederung, Pflege, Barrierefreier Tourismus, Hartz IV.

2.1.2.4 SCHULUNGEN SÜD-/ NORDDEUTSCHLAND

Die Schulung Süddeutschland vom 12. bis 14. September 2008 in Krautheim stand – wie auch die Schulung Norddeutsch-

land – ganz im Zeichen der Hilfsmittelversorgung der gesetzlichen Krankenversicherung. Referent beider Veranstaltungen war der BSK-Experte für berufliche Eingliederung, Friedrich Zumbusch.

In Vorträgen und Diskussion wurden die einzelnen Punkte Verordnung, Kostenvoranschläge, Angebote, Genehmigungsverfahren bei der Krankenkasse, Wiedereinsetzungs-pauschalen, Nutzungsdauer, Eigentumsverhältnisse und Widerspruchsverfahren verständlich dargestellt. Ein weiterer Punkt war die Hilfsmittelversorgung im Rahmen der berufli-



BSK-Vorstand beim Ausmessen der Bordsteinhöhe

chen Eingliederung. In der Kleingruppenarbeit wendeten die Teilnehmer anschließend das erworbene Wissen anhand von Fallbeispielen aus der Praxis an.

Auf diesen Veranstaltungen erhielten die Teilnehmer einen fundierten Überblick über die Hilfsmittelversorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung und im Rahmen der beruflichen Eingliederung.

An der Schulung Süddeutschland konnten aktive BSK-Mitglieder aus dem süddeutschen Raum sowie weitere interessierte Personen aus anderen Behindertenverbänden und Selbsthilfegruppen teilnehmen. Insgesamt besuchten 21 Teilnehmer aus den Bundesländern Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg und Hessen die Schulung.

Die Schulung Norddeutschland fand in Duderstadt vom 10. bis 12. Oktober 2008 statt. Sie richtete sich an Vertreter der BSK-Untergliederungen und anderer interessierter Organisationen aus dem norddeutschen Raum. Insgesamt nahmen 34 Personen aus den Bundesländern Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Berlin, Hamburg, Sachsen, Rheinland-Pfalz und Hessen an der Schulung teil.

2.1 BUNDESVERBAND

2.1.3 ABTEILUNG MEDIEN UND KOMMUNIKATION

REDAKTION LEBEN&WEG

Allgemeines:

Das BSK-Verbandsmagazin LEBEN&WEG erschien 2008 im 47. Jahrgang und ist weiterhin ein maßgebliches Informationsmedium für behinderte Menschen. Dies zeigt die Resonanz auf das Heft bzw. auf die Arbeit der Redaktion. Ein wichtiges Arbeitsfeld bilden weiterhin sozialpolitische Themen, um das Profil des BSK e.V. in diesem Bereich weiter zu schärfen. Denn die drastischen Reformen der Sozialsysteme bringen gerade für behinderte Menschen viele negative Folgen mit sich. Zum Leserkreis von LEBEN&WEG gehören überwiegend BSK-Mitglieder, aber auch politische Entscheidungsträger, Beschäftigte im Gesundheitswesen (z. B. in Reha-Kliniken und Arztpraxen) sowie Gewerbetreibende (z. B. Hilfsmittelhersteller).

Inhalt und Gestaltung:

Die Resonanz von Leserinnen und Leser zeigt, dass die vielfältigen Inhalte von LEBEN&WEG deren Informationsansprüchen in hohem Maße gerecht werden. Seit der Ausgabe 1/ 2008 erscheint das Magazin durchgängig 4-farbig und die Reaktionen auf die (Um-)Gestaltung fallen weiterhin sehr positiv aus.

BSK-intern:

Die Heftbeilage „BSK-intern“ erweist sich weiterhin als wichtiges Informationsblatt mit Texten und Fotos von und für BSK-Mitglieder.

Werbung/ Anzeigen:

Schon seit Jahren läuft das Anzeigengeschäft – vor allem im Printbereich – sehr schleppend. Die Zusammenarbeit mit einer externen Anzeigenvertretung brachte – trotz durchgängiger 4-Farb-Gestaltung – bisher nicht die erwartete Steigerung des Anzeigenvolumens.

Kosten/ Einsparungen: Da die Produktion der Druckvorstufe von der Redaktion von LEBEN&WEG geleistet wird, lassen sich pro Ausgabe Kosten einsparen. Dasselbe gilt für die EDV-Reparatur-, Installations- und Wartungsarbeiten u. a.

Ausblick auf das Jahr 2009: Die Redaktion wird alles daransetzen, um die Attraktivität von LEBEN&WEG zu erhöhen, auch in Bezug auf potentielle Anzeigenkunden. Inhaltlich wird die Auseinandersetzung mit sozialpolitischen Themen weiterhin ein wichtiges Thema bleiben, um dem BSK e.V. auf diesem Gebiet mehr Geltung zu verschaffen. Das gilt ebenso für die Rubriken „Jugend“ sowie „Auto und Verkehr“.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Neue Homepage:

Im Januar ging der BSK e. V. mit seiner neuen barrierefreien Homepage online. Ratsuchende Menschen finden unter der Adresse www.bsk-ev.org schnell und übersichtlich aktuelle Informationen.

Messeteilnahmen:

Der BSK e.V. präsentierte sich beim Elternsprechtag der SRH-Gruppe in Neckargemünd als Interessenvertretung für Menschen mit Körperbehinderung. Auf der Messe RehaCare in Düsseldorf war der BSK e.V. mit einem Infostand vertreten.

Pressearbeit:

65 BSK-Pressemeldungen und Stellungnahmen wurden über den eigenen Presseverteiler verbreitet: an Tageszeitungen (regionale/überregional sowohl Print- als auch Onlinemedien), TV und Hörfunkredaktionen sowie Fachzeitschriften, Magazine und Amtsblätter.

PROJEKTE

BSK-Malprojekt Kleine Galerie mit Vernissage in Dresden: Aus ganz Deutschland sandten Kinder mit Behinderung ihre Bilder zum Thema „Wenn ich einmal groß bin...“ ein. Eine Jury wählte 13 Gemälde für den Kalender Kleine Galerie 2009 aus. Im Rahmen einer Vernissage in den Räumen der Firma Orthopädie und Rehathechnik Dresden GmbH wurden die Gemälde der Kinder ausgestellt.

SOZIALPOLITISCHE AKTIONEN

Krautheimer Gespräche: Hochrangige Bundes- und EU-Politiker diskutierten im Rahmen der Krautheimer Gespräche an vier Terminen in der BSK-Zentrale über aktuelle sozialpolitische Themen: ÖPNV und EU-Richtlinien, UN-Konvention, Selbstbestimmtes Leben, Eingliederungshilfen und Barrierefreiheit. Zu Gast waren unter anderem MdB Hubert Hüppe (CDU), MdB Jörg Rohde (FDP), MdB Silvia Schmidt (SPD) sowie die EU-Abgeordneten Dr. Inge Grässle (CDU) und Evelyne Gebhardt (SPD).

Europäischer Protesttag 5. Mai: Aufgerufen waren alle BSK-Untergliederungen, anlässlich des Europäischen Protesttages für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in der Öffentlichkeit zu informieren: „Teilhabe jetzt“ lautete das Motto, das der Ratifizierung der UN-Konvention Nachdruck verleihen sollte. Dazu wurden Kampagnematerialien an alle teilnehmenden Gliederungen verteilt.

2.1 BUNDESVERBAND

ZAHLEN UND FAKTEN 2008

HOME PAGE:

durchschnittlich 225 Besucher täglich
380 Pressenews veröffentlicht; 65 BSK-News veröffentlicht

PRESSEMITTEILUNGEN:

35 Pressemeldungen per E-Mail-Verteiler an Redaktionen von Tageszeitungen, Wochenzeitungen, Monatszeitungen, Fachzeitschriften, Amtliche Mitteilungen, Publikumszeitschriften usw. zu allen Themen und Veranstaltungen des BSK e.V.

GESAMTER PRESSEVERTEILER:

25.000 Redaktionsadressen im Presseverteiler

NEWSLETTER:

10 Aussendungen, jeweils durchschnittlich 650 Abonnenten

MESSETEILNAHMEN:

120 Neukontakte auf der Messe

BSK-PROJEKTE:

Malprojekt Kleine Galerie 2009: 176 Einsendungen von Kindern; 13 Bilder für die Kleine Galerie ausgewählt

LEBEN&WEG:

Verbreitete Auflage: circa 9.000
(5.000 davon mit Beiheft BSK-intern)
Erscheinungsweise: 6 x jährlich

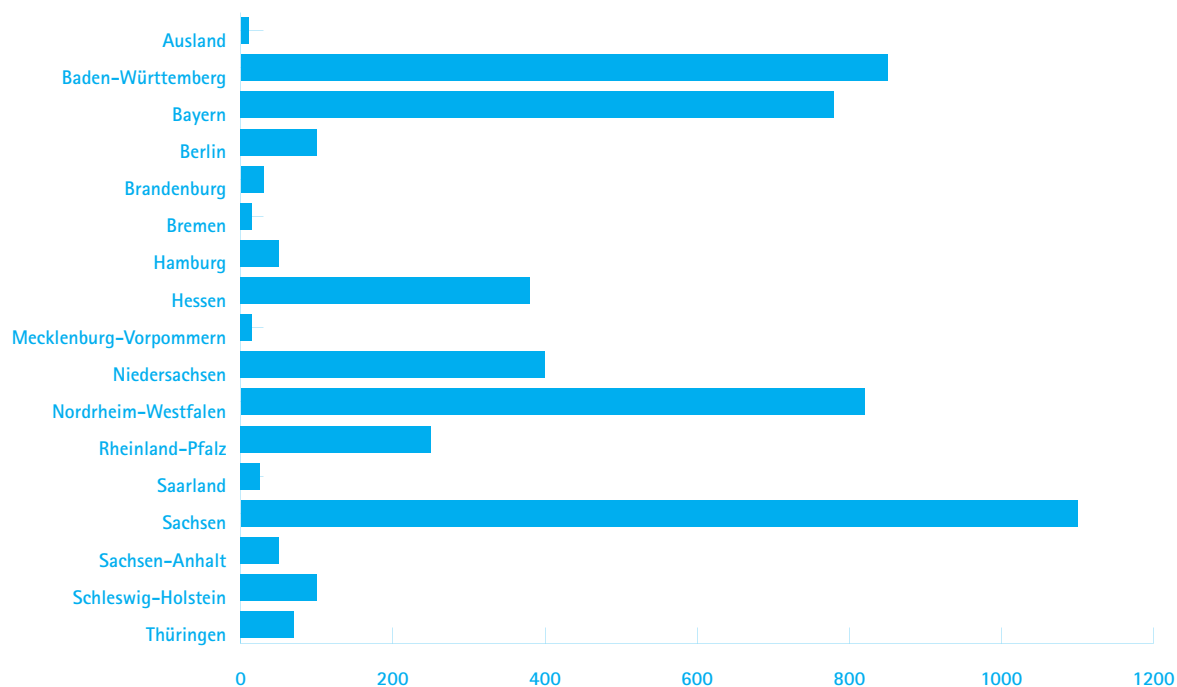
INFOBROSCHÜREN:

ABC Pflegeversicherung: Druck: 4.000 Exemplare
ABC Gesundheitsreform: Nachdruck: 2.100 Exemplare

2.1 BUNDESVERBAND

2.1.4 MITGLIEDER- UND SPENDERSERVICE

MITGLIEDERSTATISTIK 2008



LÄNDERVERTEILUNG	ANZAHL 2008	ANZAHL 2007	ANZAHL 2006
Ausland	12	k. A.	k. A.
Baden-Württemberg	848	866	876
Bayern	771	781	689
Berlin	102	109	114
Brandenburg	40	40	35
Bremen	17	18	14
Hamburg	45	46	56
Hessen	350	365	416
Mecklenburg-Vorpommern	22	22	20
Niedersachsen	397	399	406
Nordrhein-Westfalen	821	835	887
Rheinland-Pfalz	238	256	231
Saarland	28	28	43
Sachsen	1.102	1.152	1.231
Sachsen-Anhalt	39	41	37
Schleswig-Holstein	97	95	85
Thüringen	61	61	47
Gesamt	4.990	5.114	5.187

2.1 BUNDESVERBAND

ALTERSENTWICKLUNG



Die zunehmend schlechtere finanzielle Situation vieler Spender und Förderer führt zu einem steten Rückgang der Spenden und Beiträge. Ebenso wirkt sich das hohe Durchschnittsalter unserer Spender auf unsere sinkenden Zahlen aus.

VERÄNDERUNGEN	2007	2008	VERÄNDERUNG
Neue Mitglieder	181	192	+11
Mitglieder Kündigungen	374	354	-20
Neue Adressen / Interessenten	1.299	2.062	+ 763
Neue Spender	708	475	- 223
Spender-Kündigungen	1.132	952	- 180

Im Berichtsjahr wurden 3 Mailings ausgesendet und im April gingen die Wahlunterlagen zur Vertreterversammlung an alle Mitglieder des BSK e.V. Gleichzeitig wurden die neuen Mitgliedskarten mit den neuen Mitgliedsnummern (Pers.-ID) ausgegeben.

2.1 BUNDESVERBAND

OSTERMAILING

Mitte März wurde das Ostermailing an rund 13.000 Adressen verschickt, welche lange nicht angeschrieben worden waren. Thema des diesjährigen Anschreibens war die Vorstellung des Malprojektes „Kleine Galerie 2009 – wenn ich einmal groß bin...“, worin um eine Spende für dieses Projektes gebeten wurde. Der Spendenaufruf blieb leider ohne Erfolg, da der ROI (=Return on Invest) deutlich unter 0,10 Euro (Ertrag für einen eingesetzten Euro) lag.

KALENDERMAILING

In Anknüpfung an das vorausgegangene Ostermailing lautete des Thema des Mailings im Oktober nun auch „Kleine Galerie 2009 – wenn ich einmal groß bin...“. Dieser Kalender wurde an rund 19.600 Adressen bundesweit versandt. Die Aussendung der Kalender war Anfang Oktober und verlief wie in den Vorjahren nahezu reibungslos. Der Spendenerfolg (ROI: 6,28 Euro) der Vorjahre (ROI 2007: 4,54 Euro) konnte sogar gesteigert werden. Der Kalender erfreut sich großer Beliebtheit, wie auch die große Zahl von Nachbestellungen in diesem Jahr zeigt.

WEIHNACHTSMAILING

In der dritten Novemberwoche ging der Weihnachtsbrief in den Postversand. Die 23.200 angeschriebenen Adressen erhielten das Schreiben unter dem Motto „Stark-Mach-Tage“. Darin wurden die neuen Mobilitätstrainingskurse für Jugendliche im Rollstuhl vorgestellt. Dieses Thema sprach unsere Spender an, das Ergebnis lag höher als im Vorjahr und ermöglicht so die Veranstaltung einiger Trainings-Wochenenden und Kursen für Jugendliche und Kinder im Rollstuhl. Es wurde ein ROI von 3,45 Euro erreicht (Vorjahr ROI: 2,86 Euro).

BÜßGELDMARKETING

Das Bußgeldmailing hat sich mittlerweile fest etabliert. Es kommen regelmäßig Bußgeldzuweisungen aus nahezu allen Regionen Deutschlands. 2008 wurden in 2 Aussendungen wieder zahlreiche Gerichte, Staatsanwaltschaften und Finanzämter angeschrieben. Der Erfolg dieser Anschreiben lässt sich klar an den im Folgejahr auszahlten Anteilen der Landesvertretungen/ -verbände ablesen (siehe Bericht 3.4).

2.1.5 ZENTRALE DIENSTE

Die Abteilung „Zentrale Dienste“ besteht aus den folgenden Bereichen: Verwaltung, Buchhaltung, Poststelle, Gästezimmer, Hausmeisterei, Immobilien.

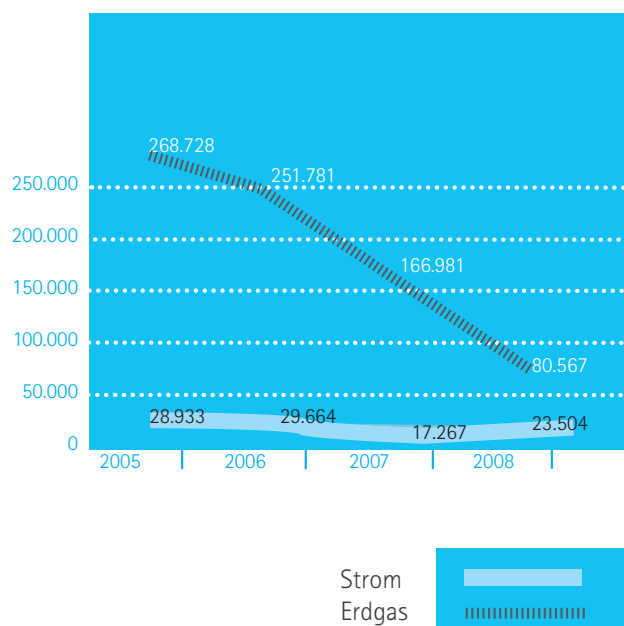
Das Gästehaus des BSK e.V. wurde sowohl von externen als auch von internen Gästen besucht. Die Auslastung ist jedoch noch gering. Im Berichtsjahr verzeichneten wir lediglich 44 externe Buchungen. Seit Ende des Jahres 2008 steht der neu gestaltete Clubraum für Gäste als Aufenthalts- und Tagungsraum zur Verfügung.

Der BSK e.V. hat 28 (davon 26 barrierefreie) Wohneinheiten, die an Privatpersonen vermietet sind (ohne Miet- und Pachtobjekte an die WfB und das EKWZ). Davon sind 20 Wohneinheiten an Menschen mit Behinderung bzw. an eine Schule für körperbehinderte Kinder vermietet. Zwei stark sanierungsbedürftige Häuser wurden im Jahr 2008 ohne Verlust veräußert.

Im 8-Familien-Haus wurden Instandhaltungsmaßnahmen (Erdgas-Zentralheizung anstelle von Nachtspeicheröfen/barrierefreier Fluchtweg) begonnen, die den Bewohnern ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen und die Barrierefreiheit verbessert haben. Die Maßnahmen werden erst im Jahr 2009 endgültig abgeschlossen sein.

Die Sanierungsmaßnahme für das Verwaltungsgebäude und Gästehaus im Jahr 2007 (Einbau neuer Fenster, Erneuerung der Gaszentralheizung, Wärmedämmung von Dach und Außenwänden) haben zu einer deutlichen Reduzierung des Energiebedarfs geführt, was mit einer entsprechend hohen Kosteneinsparung verbunden war.

ENERGIEVERBRAUCH 2008



2.2 LANDESVERBÄNDE/ LANDESVERTRETUNGEN

2.2.1 LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG

- Der Schwerpunkt des Landesverbandes liegt bei Schulungen für die BSK-Bereiche in Baden-Württemberg.
- Wichtig sind auch die laufenden Arbeiten in den Gremien
- Es sind Veranstaltungen zur Gesundheitsreform geplant.
- Der Bereich Singen ist im barrierefreien Tourismus sehr aktiv.
- Zudem hilft der Verband mit, die Barrierefreiheit der Zollern-Alb-Bahn zu erreichen.

Zeitungsbericht über eine Podiumsdiskussion zum Thema „Barrierefrei fahren“:

„Mitten drin statt außen vor“ – dies ist das Motto einer Aktionswoche in Baden-Württemberg. Die Selbsthilfe Körperbehinderter Zollernalb (ZAG) hatte dazu eine Veranstaltung initiiert.

Albstadt. Die Neugestaltung der Ebingener Innenstadt ist derzeit ein wichtiges Thema. Für die Selbsthilfegruppe ZAG Anlass genug, bei den Planungen auf ihre Probleme einzugehen. Daher habe der Vorstand alle 32 Gemeinderäte schriftlich eingeladen, doch die Resonanz bei den gewählten Bürgervertretern war gering. Im Vorfeld gab es eine Absage, drei Räte waren präsent, von der großen Mehrheit hätten die ZAG-ler keinerlei Reaktion erhalten. Vor der Zollern-Alb-Halle wurde mit verschiedenen Fahrzeugen demonstriert, so auch ein städtischer Niederflur-Bus mit ausklappbarer Rampe, welche Transportmöglichkeit vor allem Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, haben sollten. Albstadts Oberbürgermeister Dr. Jürgen Gneveckow bezeichnete in seinem Grußwort einen barrierefreien ÖPNV als „Gebot der Stunde“. Beim Albstadtbus werde Wert auf Kundenfreundlichkeit und Qualität gelegt, Probleme beim Busbahnhof und Bahnhof für Rollstuhlfahrer seien bekannt.

Aus Sicht von Landrat Günter-Martin Pauli ist es in heutiger Zeit wichtig, zu sensibilisieren und auf Barrieren hinzuweisen. Die Bevölkerung zukunftsfähiger zu machen heiße zugleich Barrieren abbauen. Staatssekretär Dieter Hillebrand, Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg für Behindertenfragen und Schirmherr dieser Aktionswoche, meinte, dass ein barrierefreier ÖPNV zugleich ein sichtbares Zeichen für Mobilität und selbstbestimmter Teilnahme sei. Wichtig vor allem im ländlichen Raum.

Willi Rudolf, Vorsitzender im Landesverband Selbsthilfe Körperbehinderter Baden-Württemberg, Günter Frühholz, Vorsitzender der ZAG-Gruppe, Bernd Strobel als Geschäftsführer der Hohenzollerischen Landesbahn, Klaus Lacher, Sozialamtsleiter beim Landratsamt, MdL Hans-Martin Haller (SPD) und Staatssekretär Dieter Hillebrand (CDU), die unter der Leitung von SWR-Redakteur Roland Heck an der Podiumsdiskussion teilnahmen, erlebten in Wort und Bild einen Erlebnisbericht und Reisereportage von Willi Rudolf und Günter Frühholz mit

ihren Problemen, tagelang und nervenaufreibend im Voraus klären zu müssen, wie sie als Rollstuhlfahrer von Albstadt oder Tübingen trotzdem auf das Stuttgarter Volksfest kamen. Ihre Themen behandelten Busse, Gebäude und Fahrzeuge der Bahn und Mobilitäts-Service der DB.

Keine Ausstiegsmöglichkeiten gäbe es in Lautlingen, Bisingen und Hechingen was den Zollernalbkreis betreffe. DB-Fahrzeuge hätten zu schmale Türen und einen nicht überwindbaren



Willi Rudolf, Landesverband Baden-Württemberg

Aufstieg. Zudem zeigte eine Powerpoint-Präsentation des Albstädter Günter Frühholz einen Test, mit dem ÖPNV vom Ebingener Busbahnhof zum Rathaus Onstmettingen zu kommen. Bestätigt wurde freundliches Personal und kaum Probleme. Diese gäbe es, wenn man von Albstadt in Richtung Straßberg, Meßstetten oder das Eyachtal wolle.

Durch den Einsatz von Reisebussen bliebe Rollstuhlfahrern keine Möglichkeit mitzufahren. Man wolle damit Nichtbetroffene sensibilisieren. Denn barrierefrei gelte nicht nur für Rollstuhlfahrer, sondern auch für Menschen mit Sehbehinderung mit Mobilitätsproblemen oder Kinderwagen. Probleme gäbe es bei Bordsteinen, fehlenden Rampen oder bei Kaufhaustüren.

„Barrierefreiheit wäre eine tolle Sache für uns alle“, so Willi Rudolf. Wünschenswert bliebe ein verlässlicher Einsatz moderner Niederflurbusse mit Rampen, auch im Überlandverkehr. Zu den Bahnfahrzeugen meinte Bernd Strobel, dass diese mit rund 25 Jahren recht langlebig seien. Er selbst sei in einer Arbeitsgemeinschaft, welche solche Gedanken bei der Beschaffung im nächsten Jahrzehnt mit einbeziehe. MdL Haller warf der Landesregierung vor, Mittel für die Busbeförderung um 25 Millionen Euro gekürzt zu haben. Dies sei, so Staatssekretär Hillebrand, trotzdem nicht „das Ende des Abendlandes“.

2.2 LANDESVERBÄNDE/ LANDESVERTRETUNGEN

2.2.2 LANDESVERBAND BERLIN-BRANDENBURG



Landesverband Berlin-Brandenburg

Der Landesverband Berlin-Brandenburg war auch im Jahr 2008 aktiv an Veranstaltungen beteiligt.

Anfang des Jahres fand die Vorstandswahl statt. In den Geschäftsführenden Vorstand wurden Monika Matschke, Thomas Hannig und Jürgen Scholz gewählt.

Ein Höhepunkt im Frühjahr war die Messe „Miteinander Leben“ in Berlin, auf der wir mit einem Info-Stand erfolgreich teilnahmen.

Die Mitglieder des Geschäftsführenden Vorstands nahmen an 2 Schulungen der LVS, im roten Rathaus, zum Thema „Zuwendungsrecht für Verbände“ teil.

Monika Matschke und Thomas Hannig nahmen im Bundestag an der Fraktionssitzung von Bündnis90/ Die Grünen zum Thema „Behindertenwerkstätten“ teil. Dabei kam es zu heißen Diskussionen über das Für und Wider der Werkstätten.

Im Sommer nahmen wir mit unserem Stand an einem Straßenfest im Stadtbezirk Wedding teil, um uns zu präsentieren und Mitglieder zu werben. In diesem Bezirk wohnen besonders viele behinderte Menschen.

Im Dezember war unsere Jahresabschlussfeier mit Auszeichnungen für langjährige Mitgliedschaft im BSK e.V. Wir konnten einem Mitglied zum 50-jährigen Jubiläum und fünf zum 40-jährigen Jubiläum gratulieren.

Monika Matschke, die auch dem Bundesvorstand des BSK e.V. angehört, nahm an Vorstandssitzungen und Tagungen des BSK e.V. teil. Auch auf der RehaCare in Düsseldorf ist sie zusammen mit ihrem Mann aktiv.

Das ganze Jahr über sind wir bemüht, neue Mitglieder zu gewinnen. Im Jahr 2008 waren es vier.

6 x jährlich kommt ein Info-Blatt unseres Verbandes heraus, in dem aktuelle Themen sowie Termine mitgeteilt werden. Einmal monatlich findet unser Gruppentreffen statt. Dort werden aktuelle Fragen und Erfahrungen von Mitgliedern erörtert.

2.2.3 HAMBURG

Die Selbsthilfearbeit in Hamburg ist auch im Jahr 2008 weiter gewachsen. Seit Anfang September ist in Alsterdorf eine Beratungs- und Kontaktstelle für Menschen mit Körperbehinderung geöffnet. Matthias Noack erhielt die Ernennungsurkunde zum Kontaktstellenleiter vom Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. aus den Händen von Gerd Strombach, BSK-Bbeauftragter für Hamburg. „Die ehrenamtliche Beratungstätigkeit für Menschen mit Behinderung ist eine Hilfeleistung von unschätzbarem Wert“, würdigt Strombach die Aufgaben des neuen Kontaktstellenleiters.

Die Kontaktstelle Hamburg hat im Jahr 2008 fünf Treffen veranstaltet, an denen zahlreiche Mitglieder und Interessierte teilgenommen haben.



Matthias Noack erhält die Ernennungsurkunde

2.2.4 LANDESVERTRETUNG HESSEN

- Beratungen vor Ort oder am Telefon zu allgemeinen Problemen
- Mitarbeit im Vorstand der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen und bei deren Veranstaltungen und Beratungen
- RMV-Arbeitskreis-Barrierefreiheit:

In diesem Arbeitskreis sind Vorstände und Mitglieder aus den verschiedenen Behindertenverbänden vertreten. Im Jahr 2008 wurden Verbesserungsvorschläge der Ansagen im S-Bahntunnel Frankfurt gemacht und verwirklicht. Weiter-

2.2 LANDESVERBÄNDE/ LANDESVERTRETUNGEN

hin geht es um die Barrierefreiheit der Hessischen Landesbahn sowie um Verbesserungen am Frankfurter Flughafen.

- Behindertenrat Main-Kinzig-Kreis
- Durch die MS-Gruppe Gründau ist die Landesvertretung Hessen im Behindertenrat des Main-Kinzig-Kreises mit vertreten. Hier geht es darum, dass im gesamten MKK die Barrieren abgebaut werden und dass nach den neuen DIN-Normen gebaut wird. Mit dem Landrat des MKK und der Hessischen Straßenbehörde Wiesbaden 2008 wurde ein digitaler Wegweiser für den gesamten MKK erarbeitet.
- Teilnahme und Mitarbeit im Arbeitskreis Kommunale Behindertenbeauftragte in Hessen
- Mitarbeit im Vorstand Hanau/Gelnhausen
- Präsentation des BSK e.V. auf Gesundheitstagungen



Landesvertretung Niedersachsen

2.2.5 LANDESVERTRETUNG NIEDERSACHSEN

Die Arbeit der BSK-Landesvertretung Niedersachsen war geprägt durch die Teilnahme des Leiters der Landesvertretung, Gerd Strombach, an vielen Sitzungen. Genannt seien hier die Sitzungen des Zulassungsausschusses für Ärzte KVN-Osnabrück (8 Sitzungen) und die Sitzungen des Landesbehindertenbeirates in Hannover (3 Sitzungen). Hier ist aber auch die Teilnahme an den diversen Sitzungen des Zulassungsausschusses für Ärzte bzw. Zahnärzte in Hannover durch Erhard Hentschel zu nennen, der für die Landesvertretung tätig war. Hinzu kommen die Schulungen der Deutschen Bundesbahn in Bremen (2 Veranstaltungen).

Großen Raum nahmen auch die Organisation und die Durchführung von BSK-Info-Ständen bei den Gesundheits- oder Fitnesstagen in Osnabrück, Bad Laer und an der Jubiläumsfeier des Sanitätshauses Gehrmeyer in Osnabrück ein. Aber auch die Teilnahme an der BSK-Schulung Nord (und auch

deren Organisation) sowie der Bereichsleitertagung in Duderstadt dürfen nicht unerwähnt bleiben. Des Weiteren forderten die Probleme in der LAG-SB Niedersachsen, die Gespräche zur Eröffnung der neuen Kontaktstelle Uelzen und nicht zuletzt die aktive Teilnahme in der BSK-Vertreterversammlung (Wahl zum Vorsitzenden) die volle Aufmerksamkeit.

Daneben gab es zahlreiche informelle Gespräche mit Mitgliedern, Untergliederungen, dem Bundesverband in Krautheim und diversen Helfern. Bei vielen Aktionen wurde Gerd Strombach von diversen Helfern unterstützt. Zu erwähnen sind hier insbesondere seine Ehefrau Edith Strombach, Erhard Hentschel und Klaus-Peter Brandes aus Hannover und sein Nachbar, Herr Hubert aus Bad Essen-Wehrendorf. Daneben gab es noch viele Aktionen, deren Aufzählung den Rahmen dieses Berichtes sprengen würde, die aber dennoch den Umfang der Arbeit in der Landesvertretung Niedersachsen erweitern.

Alles in allem war es ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr für den BSK e.V. in Niedersachsen.

2.2.6 LANDESVERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN

Der Landesverband wurde aufgelöst. Im Rahmen der Liquidation wurden die Unterlagen dem Finanzamt übergeben, so dass die Auflösung nach Ablauf der Sperrfrist im Januar 2010 endgültig abgeschlossen sein wird. Im Jahr 2009 wurde eine neue Landesvertretung eröffnet (siehe 4 B).

2.2 LANDESVERBÄNDE/ LANDESVERTRETUNGEN

2.2.7 LANDESVERTRETUNG RHEINLAND-PFALZ

- Erster Besuch des neuen Landesbehindertenbeauftragten von Rheinland-Pfalz, Ottmar Miles-Paul, im Amt galt der Geschäftsstelle BSK-Mittelmosel/ BSK-Rheinland-Pfalz in Brauneberg.
- Die Infostand-Aktion zur Umsetzung der UN-Konvention in Hermeskeil am 7. Mai 2008 war erfolgreich:
- So wurde zum Beispiel danach in vielen Zeitungsberichten auf fehlende barrierefreie Toiletten und andere Mängel hingewiesen.
- Info-Stand zum Selbsthilfe und Gesundheitstag zusammen mit der Sekis 9/ 08
- Im Saarland wurden Kontakte für eine neue Kontaktstelle hergestellt, die dann im Oktober eröffnet wurde.
- Teilnahme an der Tagung „Barrierefreies Rheinland-Pfalz“ auf Gartenschau in Bingen mit dem Landesbehindertenbeauftragter Miles-Paul 9/08 und Treffen mit unserem Mitglied Knut Jordan, dem Verfasser der Broschüren „Barrierefreie Arzt-, Zahnarzt- und therapeutische Praxen“ in Bingen sowie „Barrierefreie Gaststätten + Hotels in Mainz-Bingen“
- Teilnahme an mehreren Sitzungen im Landesbehindertenbeirat Ministerium Mainz
- sowie Power Point Vorstellung der bundesweiten Tätigkeit des BSK e.V.
- Beratung in Hermeskeil zwecks barrierefreier Umgestaltung eines Freizeitparks
- Treffen mit der SPD-Politikerin Andrea Nahles in Maria Laach wegen Erörterung der Behindertenpolitik (Dabei wurde sie als Mitglied für den BSK geworben)
- Besuch unseres Mitglied Michael Burger und Überreichung der Ehrenurkunde für 30 Jahre Mitgliedschaft („Der rollende Wirt“)
- SWR-Fernsehteam begleitet BSK-Mitglieder durch Bernkastel-Kues und berichtet in den Abend-Nachrichten zum Tag der Behinderten am 3. Dezember 2008



Landesvertretung Rheinland-Pfalz

2.2.8 LANDESVERBAND SACHSEN

Der Landesverband Selbsthilfe Körperbehinderter Sachen e.V. (LSKS) hat sich im Jahre 2008 auf folgende Aufgaben konzentriert:

- Sozialpolitische Interessenvertretung, u. a. durch Kontakte zu den Ausschüssen des Sächsischen Landtages und zur Staatsregierung. Unter anderem wurden im Rahmen einer Anhörung im Sozialausschuss Forderungen zur Novellierung des Sächsischen Gleichstellungsgesetzes („Integrationsgesetz“) und zur Ausdehnung seines Wirkungsbereiches auf die Kommunen eingebracht.
- Projektbezogene Tätigkeiten: Zur weiteren Gestaltung eines „ÖPNV/SPNV für alle“ im Freistaat Sachsen wurde gemein-



Dr. Münzberg, Landesverband Sachsen

sam mit der Deutschen Bahn die Einführung eines „Informationssystems Bahn“ (ISBahn) ab Mitte 2009 vorbereitet, das die Beförderung von Fahrgästen im Rollstuhl im Bereich der S-Bahn Dresden ohne längerfristige Voranmeldung ermöglicht. Für das gemeinsam mit der Landesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe Sachsen e.V. (LAG SH) gestaltete Internetportal INTERREG LIFE –Selbsthilfe Sachsen wurden die Software und das Design aktualisiert.

- Beratungstätigkeit für körperbehinderte Menschen und Mobilitätstraining für Rollstuhlfahrer einschließlich der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und Kontaktpflege zu Partnern in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Institutionen.
- Anleitung und Unterstützung der zum Landesverband gehörenden Bereiche, insbesondere durch Bereitstellung aktueller Informationen im Bereich Soziales, Gesundheit, Leben mit Behinderung und Barrierefreiheit.
- Aktive Teilnahme an der Gestaltung des Sächsischen Begegnungstages von Menschen mit Behinderung anlässlich der Weltmesse „Orthopädie + Reha-Technik“ im Mai 2008 in Leipzig, regionale Aktivitäten anlässlich der Aktionswoche

2.2 LANDESVERBÄNDE/ LANDESVERTRETUNGEN

„Gleichstellung und Teilhabe“ im Mai und des UN-Weltbehindertentages im Dezember 2008.

- Umfangreiche regionale Aktivitäten der Bereiche u. a. zur Barrierefreiheit in den Städten und Gemeinden, zur Weiterbildung, zur Pflege des Gemeinschaftsgefühls sowie zur personenbezogenen Hilfe und Selbsthilfe.

Insgesamt wurden im Landesverband im Jahre 2008 circa 10.000 Stunden bürgerschaftliches Engagement im Interesse körperbehinderter Menschen erbracht.

2.2.9 LANDESVERTRETUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN

Als Leiterin der Landesvertretung war Heike Witsch regelmäßig in unterschiedlichen Gremien vertreten:

- a) Fachtagungen des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderung – unter Anderem zur UN-Konvention und zur Inklusion
- b) Sitzungen des „Runden Tisches für mobilitätseingeschränkte Reisende“ bei der landesweiten Verkehrsservicegesellschaft mit allen Verbänden
- c) Sitzungen des Fahrgastbeirates Schleswig-Holstein, in dem Heike Witsch bereits vor der Berufung zur Expertin für ÖPNV Mitglied war
- d) Sitzungen des „Runden Tisches der Aktionsgemeinschaft zur Förderung behinderter und benachteiligter Menschen“ in der Stadt Neumünster
- e) Gast bei einer Sitzung der „Agenda 21 senioren- und behindertengerechtes Itzehoe“



©Björn Schaller

Heike Witsch, Expertin für den Bereich barrierefreier ÖPNV – Landesvertretung Schleswig-Holstein

Veranstaltungen:

- a) BSK-Stand zusammen mit BSK-Mitglied Hubertus Schnettka bei den Hohenwestedter Messetagen
- b) BSK-Stand am „Hallo-Partner-Tag“ während der Hohenwestedt-Woche zusammen mit BSK-Mitglied Hubertus Schnettka und in Kooperation mit der Schleswig-Holstein-Bahn

c) BSK-Stand bei der Hausmesse der Fachgemeinschaft barrierefrei leben in Itzehoe zusammen mit BSK-Mitglied Marita Brunswik.

d) Bustagesfahrt zur Rehacare nach Düsseldorf mit BSK-Mitgliedern in Zusammenarbeit mit BSK-Mitglied Marita Brunswik. Außerdem war Heike Witsch Referentin zum Thema „Barrierefreie Bahnhöfe und Bushaltestellen“ bei den alljährlichen Baugesprächen für Architekten und Bauingenieure der „Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen in Schleswig-Holstein“ und auf Anforderung des Sozialministeriums als Beraterin bei der Begehung des Landesgartenschaulandes in Schleswig zur Überprüfung der (leider nur sehr eingeschränkt vorhandenen) Barrierefreiheit. 2008 wurde auch die Kontaktstelle Pinneberg (Leiterin: Lotte Kellermann) neu eröffnet.

2.2.10 LANDESVERTRETUNG THÜRINGEN/ SELBSTHILFEGRUPPE KÖRPERBEHINDERTE SAALETAL E.V.

- (1) Zusammen mit dem Petitionsausschuss wegen der Errichtung eines Personenaufzuges der Bahn
- (2) Beteiligung und Teilnahme an der Organisation, Planung und Vermarktung des Thüringer Wandertags; Beratung bei Rekonstruktionsmaßnahmen von Wanderwegen und Museen sowie bei der Werbung für den Tourismus in Thüringen
- (3) Beratung bei der Rekonstruktion von Haltepunkten von Bussen und Bahnen
- (4) In Thüringen bestehen 2 Bereiche und 3 Kontaktstellen. Die Kontakte, die gemeinsamen Veranstaltungen sowie die Pflege zur Partnerregion Bayreuth sind ausgezeichnet.
- (5) Sehr gute Resonanz erbrachte eine Veranstaltungsreihe Kraftfahrerschulung/Rechtsberatung
- (6) Unterstützung zum Erhalt des Theaters sowie Kulturförderung. Wir arbeiten im Theaterverein mit.
- (7) Regelmäßige Treffen mit Politikern des Land- und des Kreistages sowie der Stadt
- (8) Teilnahme am jährlichen Selbsthilfegruppentreffen und Vorstellung der BSK-Arbeit



Landesvertretung Thüringen/ Selbsthilfegruppe Körperbeh. Saaletal e.V.

2.3 TOCHTERGESELLSCHAFTEN

2.3.1 EDUARD-KNOLL-WOHNZENTRUM GMBH



Das Eduard-Knoll-Wohnzentrum bietet einen Wohn- und Lebensraum für Menschen mit Körperbehinderung. Mit seiner modernen Ausstattung und durch den Einsatz innovativer Technik gehört das Wohnzentrum zu den modernsten Wohneinrichtungen für Menschen mit Behinderung in Europa. Ziel ist ein gemeinsames Leben in Selbstbestimmung und Eigenverantwortung, unterstützt durch Assistenz und Förderung. So steht der Pflegedienst der Einrichtung mit seinen Assistenzleistungen rund um die Uhr zur Verfügung und therapeutische Angebote sowie umfangreiche Freizeitangebote können je nach Bedarf und Interesse in Anspruch genommen werden. Zu den zusätzlichen Angeboten des Wohnzentrums gehören Krankengymnastik, Logopädie und Ergotherapie, ausgeführt durch externe Anbieter in deren Praxis oder als Hausbesuch.

Neu für eine Einrichtung der Eingliederungshilfe ist auch, dass durch einen Versorgungsvertrag mit den Pflegekassen eine günstigere Finanzierung des Aufenthaltes realisiert werden kann. Die Kostenbeteiligung der Pflegekassen beträgt dabei bis zu 1.470 Euro monatlich. Auch an den Kosten für Kurzzeit- und Verhinderungspflege beteiligt sich die Pflegekasse mit bis zu 1.470 Euro jährlich.

HOME PAGE

So vielfältig und bunt wie unsere Bewohner stellt sich auch die neue Homepage des Wohnzentrums dar. Zahlreiche Informationen über das Wohnzentrum sind abrufbar und es besteht die Möglichkeit, Bewohner und Mitarbeiter und die zahlreichen Angebote kennenzulernen.

Daneben lädt die Homepage Menschen mit und ohne Behinderung ein, über aktuelle Themen zu diskutieren und sich auszutauschen. Hinweise und Berichte auf Veranstaltungen in und um das Wohnzentrum vervollständigen das Bild der Einrichtung.

BETREUTES WOHNEN

Ein weiteres Angebot ist das ambulant betreute Paar- und Einzelwohnen für Menschen mit Behinderung. Die in diesem Bereich lebenden Menschen können auch auf die Leistungen



des Wohnzentrums zugreifen. Professionelle Hilfe in den Bereichen Pflege und Betreuung kann in Anspruch genommen werden. Aufgrund des großen Interesses ist beabsichtigt, in den nächsten Jahren das Betreute Wohnen durch einen modernen Neubau auszubauen. In diesem Neubau sollen Ein- und Zweizimmer-Appartements sowie Räumlichkeiten für Wohngemeinschaften eingerichtet werden.

PARTNER IM PROJEKT „SOZIALES ENGAGEMENT“ DER KRAUTHEIMER REALSCHULE

Das Eduard-Knoll-Wohnzentrum ist seit dem Schuljahr 2004/2005 Partner der Realschule Krautheim beim „Themenorientierten Projekt“ Soziales Engagement, an dem sich



Team des Internetradiosenders „radioEdi“

2.3 TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Bewohner des Wohnzentrums und Schüler der Klasse neun beteiligen. Abgestimmt auf die persönlichen Interessen der Beteiligten fanden sich Dreiergruppen zusammen. Über den Zeitraum eines Schuljahres wurden Pläne für gemeinsame Aktivitäten erstellt. Vom gemeinsamen Kochen übers Einkaufen bis zum Besuch einer Veranstaltung in und außerhalb des Hauses tragen alle Kontakte dazu bei, auf beiden Seiten Barrieren und Berührungspunkte abzubauen.

radioEdi, DAS INTERNETRADIO

Was 2006 mit einem Workshop begann, ist mittlerweile eine feste Gruppe geworden. Erstmals nehmen seit 2008 auch vier Schüler der Realschule Krautheim innerhalb des Schulprojekts teil. In regelmäßigen Treffen wird die Persönlichkeit der einzelnen Mitglieder gestärkt, denn es wurden bereits mehrere Internetradiobeiträge eigenständig erarbeitet. Fragestellungen für Interviews, Terminplanung und technische Aufbereitung der Aufnahmen tragen dazu bei, neue Fähigkeiten zu erlernen.

2.3.2 KRAUTHEIMER WERKSTÄTTEN FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG GEM. GMBH

Die Krautheimer Werkstätten bieten Arbeit oder Beschäftigung für Menschen, die wegen der Art und Schwere ihrer Behinderung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht eingegliedert werden können. Durch die Bereitstellung geeigneter Arbeitsplätze in den Abteilungen

- Druckerei
- Druck-Weiterverarbeitung
- Buchhandel
- Industriemontage
- Elektronik-Altgeräte-Recycling
- Metallbearbeitung und
- Berufsbildungsbereich

nehmen diese Menschen nach Kräften am Arbeitsprozess teil, was wesentlich zu ihrer gesellschaftlichen Integration beiträgt. Hierbei sind wir auf Aufträge aus der „freien Wirtschaft“ angewiesen. Die allgemeine Auftragslage – es handelt sich vorwiegend um Dienstleistungsaufträge – ist in der Regel sehr gut. Der Anreiz besteht für die Firmen u. a. darin, dass sie die Arbeitsleistung der Menschen mit Behinderung auf die Ausgleichsabgabe anrechnen können.

Im Berichtsjahr konnte ein Mitarbeiter mit Behinderung auf den 1. Arbeitsmarkt vermittelt werden, was auf jeden Fall einen Erfolg darstellt.

Alljährlich findet am 3. Dezember der Internationale Tag der Menschen mit Behinderung statt.

Es ist ein Aktionstag, der seit vielen Jahren gemeinsam mit



Mitarbeiter der Krautheimer Werkstätten für Menschen mit Behinderung

sechs weiteren Werkstätten aus der näheren Umgebung veranstaltet wird. Ein Schwerpunktthema, das die Menschen mit Behinderung – vertreten durch die Werkstatträte – erarbeiten, dient jeweils als Motto. Ziel und Zweck ist es, auf besondere Belange in der Behindertenarbeit und -politik hinzuweisen und Maßnahmen einzufordern. Zu diesem Ereignis sind die Bevölkerung sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft und den Behörden eingeladen. Die Resonanz ist jedoch sehr dürftig.

Im Berichtsjahr stand der Tag unter dem Motto „Arbeit“. Schirmherrin war Carmen Würth. Die Festrede hielt Prof. Dr. mult. Reinhold Würth. Der Ausbildungsleiter der Firma Adolf Würth GmbH & Co. KG nahm an der Podiumsdiskussion teil. Die Presse berichtete ausführlich über die Veranstaltung.

Krautheimer Werkstätten
für Menschen
mit Behinderung
gem. GmbH

WFB
betreute Teilhabe am Arbeitsleben

2.3 TOCHTERGESELLSCHAFTEN

2.3.3 BSK SERVICE GMBH



Der BSK-Reiseservice bildet den Schwerpunkt der BSK Service GmbH, die eine 100-prozentige Tochtergesellschaft des BSK e.V. ist. Das Hauptangebot des Reiseservice besteht aus betreuten Gruppenreisen und barrierefreien Reisezielen für Individualreisende – jährlich präsentiert im Reisekatalog, der im Oktober zur RehaCare in Düsseldorf herausgegeben wird. Weitere Reiseangebote des Reiseservices (Informationen und Buchung von Flügen, Reiseversicherungen, Mietautos, Kur- und Wellnessreisen) findet man im Internet unter www.reisen-ohne-barrieren.eu.



BSK-Reisekatalog

Der Reisekatalog 2008 wurde in Eigenregie erstellt und umfasste vor allem 8 „bewährte Gruppenreiseziele“ vom Vorjahr. Als neue Reiseziele wurden Südafrika und Madeira in den Katalog aufgenommen. Zwei Reisen von Eberhardt-Travel erweitern das Angebot. Reiseagentur Carsten Müller und Allegro-Reisen hatten jeweils eine Seite für ihre Reisen – inklusive der

Angaben über die Vorteile für BSK-Mitglieder. Die Anzahl der Angebote für Individualreisende wurde von 27 auf 32 Unterkünfte erhöht.

Die Vermittlung und Schulung von Reiseassistenten ist eine weitere spezielle Aufgabe des Reiseservices. Dieses Angebot ermöglicht es behinderten Menschen, die Assistenzleistungen während der Reise benötigen, auch alleine zu reisen.

ERGEBNISSE UND ERFOLGE

Mit Hilfe der Reiseassistenten, egal ob es sich um eine Vermittlung im Rahmen einer Gruppen- oder einer Individualreise handelt, konnte 15 Menschen mit Behinderung, die auf externe Hilfe angewiesen sind, ein Urlaub ermöglicht werden. Im Jahr 2008 fand die Reiseassistentenschulung in der Zeit 27. bis 30. November 2008 mit 13 Personen statt. Die Schulungsgebühr für Unterkunft, Verpflegung und Schulungsunterlagen betrug 298 Euro.

Die Auflage des Reisekataloges 2008 betrug 8.000 Exemplare, die Ende des Jahres 2007 an Kunden und Interessenten versandt wurden. Zusätzlich erhöhten zielgerichtet verschickte Pressemitteilungen und Mailings die Zahl der Bestellungen, so dass der Reisekatalog 2008 bereits im März vergriffen war. So mussten 2.500 Kataloge nachgedruckt werden.

Im Berichtsjahr veranstaltete die BSK Service GmbH 6 (Vorjahr: 7) Gruppenreisen mit insgesamt 72 (75) Teilnehmern. Davon waren 6 Reiseleiter und 5 Reiseassistenten. 16 weitere Personen haben sich für die Reisen der Partnerunternehmen entschieden. 10 Personen haben während der Gruppenreisen Leistungen über Assistenzpakete in Anspruch genommen. Die Anzahl der individuellen Hotelbuchungen ist auf 145 (Vorjahr: 107) Personen gestiegen.

2.3 TOCHTERGESELLSCHAFTEN

2.4 ELSA-KRAUSCHITZ-STIFTUNG

Die Elsa-Krauschitz-Stiftung fördert Neu- und Umbauprojekte für barrierefreie Wohnformen, vorwiegend im norddeutschen Raum. Inzwischen besteht die Stiftung sieben Jahre.

Im Jahr 2008 sind insgesamt 20 Förderanträge bei der Elsa-Krauschitz-Stiftung eingegangen. Über die zwei Förderanträge, die nach den Vergaberichtlinien und dem Stiftungszweck förderfähig sind, wurde in der Kuratoriums- und Vorstandssitzung am 14. November 2008 beraten. Beide Anträge konnten bewilligt werden. Einer der beiden Förderanträge wurde mit 5.000 Euro für die barrierefreie Gestaltung der Gartenanlage bewilligt. Bei dem zweiten Antrag wurde der barrierefreie Umbau eines Badezimmers mit 2.000 Euro unterstützt.



Dem Kuratorium der Stiftung gehören 2008 an:

- Christa Philippen, Irmenach
- Hendrik Grützner, Rudolstadt
- Jürgen Kaltenbrunner, Stuttgart
- Dr. Jochen Krohn, Göttingen
- Klaus Kalbskopf, Eckersdorf

Dem Stiftungsvorstand gehören an:

- Gerwin Matysiak, Hannover
- Anita Reichert, Brauneberg



Übergabe einer bewilligten Förderung in Thüringen

3 WIRTSCHAFTLICHER BERICHT

3.1 BILANZ

AKTIVSEITE	31.12.2008 / EURO	31.12.2007 / EURO
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.034,00	7.761,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.803.082,81	10.231.082,99
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	179.121,02	263.808,02
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.320,00	2.320,00
III. Finanzanlagen	183.861,63	188.567,67
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte		
1. Fertige Erzeugnisse und Waren	12.864,18	16.573,85
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	106.480,51	110.128,44
III. Wertpapiere	548.498,61	554.844,01
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	2.980.419,04	2.911.913,73
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	6.918,98	1.151,50
	13.825.600,78	14.288.151,21

3 WIRTSCHAFTLICHER BERICHT

PASSIVSEITE	31.12.2008 / EURO	31.12.2007 / EURO
A. EIGENKAPITAL		
I. Kapital	3.572.837,02	3.572.837,02
II. Rücklagen	1.972.926,00	1.623.276,00
III. Bilanzgewinn	52,49	9,84
B. SONDERPOSTEN AUS ZUSCHÜSSEN ZUR FINANZIERUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS	4.146.153,53	4.399.085,00
C. RÜCKSTELLUNGEN	645.113,94	760.537,57
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.645.243,90	2.843.214,99
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	85.937,81	254.314,46
3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	346.794,15	391.191,42
4. Sonstige Verbindlichkeiten	407.032,94	440.606,91
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	3.509,00	3.078,00
	13.825.600,78	14.288.151,21

3 WIRTSCHAFTLICHER BERICHT

3.2 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2008		
	2008	2007
1. Beiträge	740.122,27	807.419,07
2. Spenden und Sammelaktionen	242.710,35	221.574,36
3. Umsatzerlöse	507.958,71	488.865,38
4. sonstige betriebliche Erträge	673.653,43	892.173,06
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	456.421,91	490.587,55
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung Euro 13.818,03 (Euro 16.400,52)	112.209,92	119.963,27
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände a) des Anlagevermögens und Sachanlagen	461.512,34	477.226,12
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	747.417,67	1.141.313,75
8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	85.716,51	68.970,25
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	2.621,21	2.315,91
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	113.988,89	119.392,98
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	355.989,33	128.202,54
12. sonstige Steuern	6.296,68	7.074,61
13. Jahresüberschuss	349.692,65	121.127,93
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	9,84	431,91
15. Einstellungen in Rücklagen a) in andere Rücklagen	349.650,00	121.550,00
16. BILANZGEWINN	52,49	9,84

3 WIRTSCHAFTLICHER BERICHT

3.3 VIER-SPARTENRECHNUNG

Die Vier-Spartenrechnung wurde das erste Mal bei der Jahresabschlussprüfung 2008 erstellt, sodass Vorjahresvergleichszahlen fehlen. Diese Aufstellung soll zukünftig weiter entwickelt werden.

JAHR 2008	EURO
IDEELLER BEREICH	
1. Spendererträge	900.436,34
2. Zuschüsse	79.605,03
3. Mitgliedsbeiträge	82.396,28
4. Bußgelder	76.166,17
5. Sonstige Erträge	77.404,09
6. Aufwendungen zur Erfüllung der satzungsmäßigen Zwecke	-275.792,86
7. Verwaltungsaufwendungen	-314.477,86
8. Werbeaufwendungen	-443.816,72
9. Sonstige Aufwendungen	-49.606,26
10. Ergebnis des ideellen Bereichs	132.314,21
WIRTSCHAFTLICHER BEREICH	
11. Umsatzerlöse aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben	32.535,30
12. Aufwendungen aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben	-25.886,10
13. Ergebnis des wirtschaftlichen Bereichs	6.649,20
FINANZBEREICH	
14. Erträge aus Beteiligungen und Immobilienverwaltung	506.171,11
15. Erträge aus Wertpapieren	18.695,31
16. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	85.716,51
17. Sonstige Erträge aus Immobilienverwaltung	391.046,69
18. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	-2.621,21
19. Aufwendungen aus Immobilienverwaltung	-667.993,60
20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-113.988,89
21. Ergebnis des Finanzbereichs	217.025,92
STEUERAUFKOMMEN	
22. Sonstige Steuern	-6.296,68
23. Jahresüberschuss	349.692,65
24. Einstellungen in Rücklagen	349.650,00

3 WIRTSCHAFTLICHER BERICHT

3.4 ZUSCHÜSSE

Der BSK e.V. unterstützt seine Tochtergesellschaften bzw. die Untergliederungen finanziell, damit sie entweder satzungsgemäß übertragene Aufgaben ausführen bzw. vor Ort

(lokal/ regional) im Sinne der Satzung tätig sind. Dafür gewährt der BSK e.V. entsprechende Zuschussmittel:

ZUSCHUSSEMPFÄNGER	2008	2007	
BSK Service GmbH	8.000,00 Euro	26.400,00 Euro	zur Erfüllung satzungsgemäßer Aufgaben
Krautheimer Werkstätten für Menschen mit Behinderung gGmbH	47.146,46 Euro	45.497,18 Euro	Zuwendungen nach § 78 BSHG
Eduard-Knoll-Wohnzentrum GmbH	Finanzierung des Neubaus abzüglich Pacht		
Untergliederungen	35.704,92 Euro	26.364,71 Euro	institutionelle und projektbezogene Förderung Ausschüttung Bußgelder für institutionelle Förderung
	12.643,33 Euro	7.095,38 Euro	
Untergliederungen gesamt	48.348,25 Euro	33.460,09 Euro	

3.5 INTERNE KONTROLLMECHANISMEN

Um einen reibungslosen und sicheren Arbeitsablauf zu garantieren, stützt sich die operative Arbeit des Vorstands und der Geschäftsstelle auf folgende Grundsätze:

- Einhaltung des 4-Augen-Prinzips
- Stellenbeschreibungen mit klaren Regelungen für Verantwortungs- und Zeichnungsberechtigung, Vertretungsregelung
- Regelmäßiges Controlling (Liquiditätsbetrachtung, Quartalsauswertungen)
- Zeitnahes Mahnverfahren
- Orientierung an dem Corporate Governance sozial tätiger Unternehmen
- Interner Datenschutzbeauftragter

3.6 WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

In der Vertreterversammlung vom 9. bis 11. November 2007 ist die Adjuvaris Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart für die Jahresabschlussstellung mit umfassenden Prüfungshandlungen für das Geschäftsjahr 2008 gewählt worden. Der Vorstand hat dem zufolge den Auftrag erteilt,
– die Buchführung zu prüfen,
– den Jahresabschluss des Geschäftsjahres 2008 einschließlich

Erläuterungen entsprechend den Vorschriften für Kapitalgesellschaften zu erstellen
– und dem Verein einen Bericht über die Jahresabschlussstellung abzugeben.

Darüber hinaus wurde die Adjuvaris Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vom Vorstand beauftragt, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung zu prüfen und hierüber zu berichten. Die Prüfung wurde um die Prüfung der satzungsgemäßen Verwendung der Mittel erweitert.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung der Buchführung hat die Adjuvaris Wirtschaftsprüfungsgesellschaft den Jahresabschluss zum 31.12.2008 erstellt und die folgende Bescheinigung erteilt:

Der „Jahresabschluss wurde von uns auf der Grundlage der Buchführung und des Inventars des Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V., Krautheim/Jagst, unter Beachtung der handelsrechtlichen Vorschriften und der Satzung erstellt. Wir haben uns von der Ordnungsmäßigkeit der zugrunde liegenden Buchführung und des Inventars überzeugt.“

4 AUSBLICK FÜR DAS JAHR 2009

A) IM BUNDESVERBAND

1 JUGENDARBEIT

Die Mobilitätstrainingskurse für Kinder und Jugendliche werden weiter mit dem Kooperationspartner gGFIS fortgesetzt. Daneben soll ein integratives Spielmobil erstmals in der Region Heilbronn-Franken eingesetzt werden. Zudem werden neue Kooperationen im Bereich Schwimmen mit ViBS e.V. (Braunschweig) und im Bereich Selbstverteidigung mit dem Behinderten- und Versehrtenverein (Kitzingen) angestrebt.



2 SOZIALPOLITIK

2.1 Nach der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention durch den Deutschen Bundestag ist es Aufgabe, an ihrer Umsetzung zu arbeiten. Aus diesem Grunde veranstaltete der BSK e.V. zusammen mit der Rheumaliga, der LAG Bayern und der BAG Selbsthilfe im Februar eine Fachtagung, die sehr gut besucht war. Über 100 Teilnehmer beschäftigten sich mit dem Thema „alle inklusive – und die Gesundheitspolitik“.



In Zusammenarbeit mit der Clearingstelle, dem Deutschen Institut für Menschenrechte (Berlin), sollen für den BSK e.V. verbandsinterne Strategien erarbeitet werden, um die Umsetzung der UN-Konvention zu realisieren.

2.2 Im Rahmen des Aktionstages „5. Mai“ sammelten Mitglieder und Untergliederungen über 3.300 Unterschriften zur Hilfsmittelpetition. Durch viele Zuschriften wurden wir auf die



Unterschriftensammlung zur Hilfsmittelpetition

qualitativ schlechte Hilfsmittelversorgung aufmerksam gemacht, so dass der BSK e.V. handelte: Er fordert, die bundesweite Ausschreibungspraxis abzuschaffen, da bei der Ausschreibung als Wettbewerbsinstrument die Qualität und somit die Betroffenen auf der Strecke bleiben und es nur vorrangig zu Kosteneinsparungen kommt. Der BSK e.V. wird sich hier weiter einmischen.

2.3 Zum Entwurf der neuen DIN 18040 (barrierefreies Bauen im öffentlichen und privaten Raum) wurden durch ein BSK-Expertenteam Einsprüche und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Die Weiterentwicklung der DIN 18040 soll durch den BSK e.V. aktiv begleitet werden.

3 MEDIEN + KOMMUNIKATION

3.1 Als ideeller Partner der Rehab-Messe (Karlsruhe) mit einem Gemeinschaftsstand von Reisepartnern und am Gemeinschaftsstand der BAG Selbsthilfe auf der RehaCare (Düsseldorf) ist der BSK e.V. bundesweit vertreten.

3.2 Ziel ist es, bis zur RehaCare im Oktober die neue Beratungsbroschüre „ABC Mobilität“ aufzulegen und dort zu veröffentlichen.

4 MITGLIEDER-/ SPENDERSERVICE

Der BSK e.V. wird in Zusammenarbeit mit der Agentur STREETWISE wieder in die Straßenwerbung einsteigen, um neue Förderer zu gewinnen und damit die finanzielle Grundlage zu sichern.

5 ZENTRALE DIENSTE/ IMMOBILIEN

Die begonnenen Sanierungsmaßnahmen im 8-Familien-Wohnhaus werden fortgeführt. Daneben soll eine komplette Dachsanierung mit Wärmedämmung am ehemaligen Wohnhaus Knoll ausgeführt werden.

4 AUSBLICK FÜR DAS JAHR 2009

B) IN DEN LANDESVERBÄNDEN/ -VERTRETUNGEN

Folgende Veränderungen stärken die Arbeit auf Landesebene:

- Neuberufung der Landesvertretung Saarland:
Leiter Uwe Wagner



Leiter Uwe Wagner

- Neuberufung der Landesvertretung NRW:
Leiterin Elvira Wuttke, Stellvertreter Ditmar Keggenhoff
Damit ist der BSK e.V. in 12 von 15 Bundesländern (Berlin-
Brandenburg ist ein LV) vertreten.



Leiterin Elvira Wuttke, Stellvertreter Ditmar Keggenhoff

C) IN DEN TOCHTERGESELLSCHAFTEN



Programm für lebenslanges Lernen

Die BSK Service GmbH (Reiseservice) veranstaltet im November einen Reiseassistenz-Workshop. Dieser wird erstmals auch von europäischen Teilnehmern besucht und daher von der Europäischen Kommission finanziert.

Das Eduard-Knoll-Wohnzentrum plant weiter an einer Umsetzung der Konzepte für Betreutes Wohnen und für eine Integrationsfirma. Ziel ist es, diese Projekte im Jahr 2010 umzusetzen.

SERVICELEISTUNGEN FÜR UNSERE MITGLIEDER

- Kontaktmöglichkeit zu einer unserer 110 Selbsthilfgruppen
- Kompetente Beratung durch unser Expertenteam und unsere kostenlosen Broschüren
- Aktuelle Informationen durch unsere Medien: BSK-Newsletter, Magazin LEBEN&WEG, Homepage www.bsk-ev.org
- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Vergünstigte Tarife im barrierefreien BSK-Gästehaus
- Sterbegeld und Unfall-Vorsorge durch günstige Gruppenversicherungsverträge
- Rabatte zur Teilnahme an Mobilitätstrainingskursen
- Günstiger Jahresbeitrag ab 22 Euro, einschließlich Abonnement von LEBEN&WEG
- Sonderkonditionen für Leistungen des BSK-Reiseservice

Ja, ich werde Mitglied beim BSK!

Ich beantrage eine Mitgliedschaft als Mitglied Förderer

Nachname: Vorname: Titel:

Straße: PLZ: Ort:

Telefon: E-Mail:

Geburtsdatum: Behinderung: ja nein

Mitgliedsbetrag: Einzelmitgliedschaft – 22 Euro Familienmitgliedschaft – 33 Euro

Förderbetrag: 33 Euro Euro

Abonnement: Bitte senden Sie mir LEBEN&WEG nicht zu.

Zahlung: erfolgt per Überweisung per Bankeinzug monatlich jährlich

Kontonr.: BLZ:

Bankname: Kontoinhaber:

Datum: Unterschrift:

Der BSK hat für seine Mitglieder günstige Gruppenversicherungsverträge abgeschlossen. Um die Vorteile dieser Verträge nutzen zu können, bin ich damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten an die Hamburg-Mannheimer-Versicherung AG weitergegeben werden.

Der BSK e.V. behandelt Ihre personenbezogenen Daten streng nach dem Bundesdatenschutzgesetz. Es werden keine Daten an Dritte weitergeleitet. Unsere detaillierten Datenschutzbestimmungen können Sie im Internet auf unserer Homepage unter www.bsk-ev.org nachlesen. Auf Wunsch senden wir Ihnen diese auch gerne zu.



**Bundesverband
Selbsthilfe
Körperbehinderter e.V.**

Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V.
Altkrautheimer Str. 20 • 74238 Krautheim
Telefon: 06294 4281-0 • Fax: 06294 4281-79
E-Mail: info@bsk-ev.org • Internet: www.bsk-ev.org